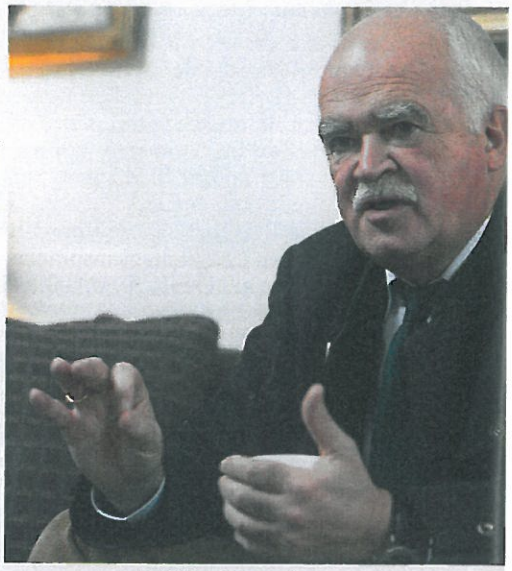
„Da habe ich Fragen“

CSU Parteivize Peter Gauweiler kritisiert die Bundesregierung für den Einsatz deutscher Soldaten in Zivil und verteidigt Altkanzler Schröder.

SPIEGEL Herr Gauweiler, während prorussische Separatisten in der Ostukraine deutsche Geiseln gefangen halten, feiert Altkanzler Gerhard Schröder mit Russlands Präsidenten Wladimir Putin Geburtstag. Haben Sie dafür Verständnis?
Gauweiler Während der ganzen Ukraine-Krise lautete Deutschlands Position, wir dürfen bei aller Kritik den Draht zu Russland nicht abreißen lassen. Noch vor wenigen Tagen haben die Vorstände der Bundestagsfraktionen von Union und SPD dies in einem Beschluss bekräftigt. Wenn Altkanzler Schröder genau das tut, habe ich das nicht zu beanstanden.
SPIEGEL Ihr eigener CSU-Generalsekretär sagt, die deutschen Offiziere darben bei Brot und Wasser, und Schröder feiert bei Putin mit Kaviar. Noch einmal: Konterkariert Schröder mit seiner Sause bei Putin nicht die Bemühungen der Bundesregierung zur Lösung der Geiselfrage und der Ukraine-Krise?
Gauweiler Darf man mit Fidel Castro über mehr Freiheit reden und eine von ihm angebotene teurere Zigarre annehmen und mitrauchen? Ich denke, man muss – selbst wenn man Nichtraucher ist!
SPIEGEL Auch der außenpolitische Sprecher der Unions-Bundestagsfraktion war bei dem Treffen dabei. Es gibt Forderungen, Philipp Mißfelder müsse jetzt sein Amt niederlegen.
Gauweiler Das ist absolut lächerlich. Genauso gut könnte man verlangen, den deutschen Botschafter abzuberufen, der ebenfalls an der Veranstaltung teilgenommen hat. Wenn ein Parlamentarier, der noch dazu federführend für Außenpolitik zuständig ist, die Möglichkeit hat, mit der russischen Nummer eins zu reden, soll er da absagen? Aus Angst vor Dresche in der Öffentlichkeit? Noch mal: Zwischen Deutschen und Russen besteht hoher Gesprächsbedarf, gerade auch weil

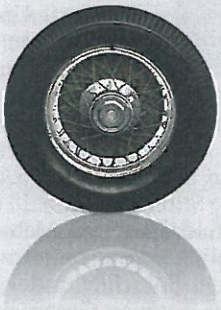


Politiker Gauweiler
„Richtig und falsch sind nicht eindeutig verteilt“

richtig und falsch in dieser Krise nicht so eindeutig verteilt sind, wie wir gern tun.
SPIEGEL Was meinen Sie damit?
Gauweiler Aktuell werfen die Aktivitäten deutscher Bundeswehroffiziere in Zivilkleidung in der Ostukraine Fragen auf:

Ob mit dem Flugzeug oder mit dem Smartphone

1935



Ausgereift: Der Reifen aus **synthetischem Kautschuk** rollt vom Werksband. Sein technisch perfektionierter Urenkel, der Spritsparreifen, spart heute bis zu acht Prozent Kraftstoff.

1992

Wenn für den Stau im Berufsverkehr die Nerven und zum Radeln die Muskeln fehlen, braucht man ein **E-Bike.** Richtig ins Rollen kam diese Erfindung aber erst Jahre später mit dem Umstieg auf ausdauernde Lithium-Ionen-Akkus.

1967

Weniger blechen ohne Blech: Das erste **Vollkunststoffauto** spart Kraftstoff – dank des geringeren Gewichts. Denn es verzichtet auf ein Blechkleid, nur Motor, Getriebe und Felgen sind aus Metall.

2007

Das ganze Büro to go: Dank der Chemie sind **Smartphones** so kompakt, dass man von jedem Ort der Welt aus arbeiten kann.

Entgegen dem in der deutschen Öffentlichkeit erzeugten Eindruck waren diese Bundeswehrangehörigen nicht Teil der „Sonderbeobachtermission der OSZE in der Ukraine", auf die sich über 50 Länder, darunter Russen und Amerikaner, im März geeinigt hatten. Diese OSZE-Sondermission sollte aus gutem Grund nur aus zivilen Beobachtern bestehen.

SPIEGEL Die Offiziere waren auf Einladung der ukrainischen Regierung dort. Ihre Zurschaustellung durch die Separatisten war widerlich.

Gauweiler Keine Frage. Diese Zurschaustellung verletzte alle Standards, und die Verantwortlichen müssen bestraft werden. Russland und die Ukraine sind Signatarstaaten der Europäischen Menschenrechtskonvention und zur Durchsetzung bestimmter Standards verpflichtet. Ich habe mich allerdings auch gefragt: Warum zum Beispiel bedankt sich ein deutscher Offizier bei seinem Geiselnehmer in einer öffentlichen Pressekonferenz? Der ganze Vorgang macht auch für die Bundeswehr einen unguten Eindruck.

SPIEGEL Was hätten die Soldaten denn machen sollen, ihr Leben riskieren?

Gauweiler Die Bundesregierung wird die sich aufdrängenden Fragen beantworten

FOTO: SLAVICA

„Warum bedankt sich ein deutscher Offizier bei seinem Geiselnehmer? Der Vorgang macht einen unguten Eindruck."

müssen: Wer hat zu dieser weiteren Mission deutsche Soldaten in die Ostukraine geschickt – zeitgleich und außerhalb der ausdrücklich als Zivilveranstaltung beschlossenen OSZE-Sondermission –, und wie soll das mit dem Wiener OSZE-Abkommen vereinbar sein? Was war mit der parlamentarischen Vorbefassung? Dass die Revolutionsregierung in Kiew, deren Legitimität man mit gutem Grund anzweifeln kann, Interesse hat, Soldaten der Bundeswehr in das Konfliktgebiet „einzuladen", verstehe ich schon. Ich verstehe aber nicht, dass es unser Interesse sein soll, uns in dieser plumpen Weise noch tiefer in den Konflikt hineinziehen zu lassen.

SPIEGEL Mit solchen Antworten stellen Sie sich nicht nur in die Ecke der Russlandversteher, sondern auch der extrem rechten Parteien in Europa, die Putin jetzt wegen seines antiwestlichen Kurses verehren.

Gauweiler Nein. Man kann Russland in diesem Konflikt einiges vorwerfen: den dubiosen Einsatz von Sicherheitskräften auf der Krim zum Beispiel und dass Moskau es unterlässt, mäßigend auf die Radikalen in der Ostukraine einzuwirken. Trotzdem hat Helmut Schmidt recht: Die Rückkehr der Krim nach Russland ist vom Selbstbestimmungsrecht der Völker gedeckt und insofern nicht rechtswidrig. Warum soll den Menschen auf der Krim von Kiew verboten werden können, was die Regierung in Großbritannien den Schotten erlaubt – ein Referendum über ihre eigene Zukunft?

SPIEGEL Der Unterschied war: Großbritannien hat dem Referendum zugestimmt. Dadurch verstößt es nicht gegen das Völkerrecht.

Gauweiler Das stimmt. Nur was Russland betrifft, sollten wir nicht vergessen, dass wir in einer Übergangsphase sind. Wenn wir später mal die Zeit nach 1990 bewerten, dann wird man sehen: die Auseinandersetzung mit dem Totalitarismus sowjetischer Prägung ist beendet. Moskau ist heute eine offene und pulsierende Weltstadt. Wir haben alle ein Interesse an einem Russland, das sich weiter zur Demokratie entwickelt. Interview: Peter Müller

2013

Fliegengewicht mal wörtlich genommen: Der **Airbus A350** XWB hebt ab mit über 50 % Leichtbauteilen von der Chemie. Sie leisten einen erheblichen Beitrag zu den 25 % Kraftstoffersparnis gegenüber bisherigen Langstreckenflugzeugen. Auch Speziallacke helfen bei der Diät.

2027

Die Chemie bringt Menschen zusammen.

2016

Die Chemie macht die Welt von heute nicht kleiner, aber sie sorgt dafür, dass es sich so anfühlt. Mit kerosinsparenden Leichtbauflugzeugen. Mit Spritsparreifen aus Synthesekautschuk. Und mit Hochleistungsakkus für Smartphones. So kann fast jeder jeden auf der Welt erreichen – und das immer umweltschonender. **www.ihre-chemie.de**

Ihre Chemie.
Freuen Sie sich auf die Zukunft.